Angemessen reagiert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717927

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Angemessen reagiert

Am 4. September 2009 warf ein amerikanischer F-15E-Pilot sechs Kilometer vom deutschen Feldlager Kunduz entfernt zwei 500-Kilogramm-Bomben ab, die zwei von Taliban erbeutete Zisternen zerstörten. Die Bomben waren von Oberst Georg Klein, dem Kommandanten des Feldlagers, angefordert worden. Ende Oktober schloss die NATO ihre Ermittlungen zum Bombenwurf ab. Der deutsche Generalinspekteur Wolfgang Schneider kommt zum Schluss, Oberst Klein habe in der am 4. September herrschenden Lage angemessen reagiert.

Am 4. September hatte General Stanley McCrystal, der amerikanische Befehlshaber in Afghanistan, seine deutschen Verbündeten vor den Kopf gestossen, als er die bombardierte Insel im Kunduz-Fluss aufsuchte und Oberst Klein voreilig verurteilte.

Schlüssige Belege fehlen

Diesmal war die NATO bestrebt, der Bundeswehr die Deutungshoheit über den Fall zu überlassen. General Schneiderhahn äusserste sich im Bendlerblock zu Berlin als erster Offizier zum Untersuchungsbericht.

Der Bericht stelle fest, dass die Zahl der Toten gar nicht mehr zu eruieren sei. Schneiderhahn zitierte sich widersprechende Quellen, wonach zwischen 17 und 142 Menschen getötet worden seien.

Schneiderhahn erwähnte den Rapport einheimischer Führer, wonach 30 bis 40 Zivilisten umgekommen seien. Aber er legte auf die Feststellung, dass kein einziger Bericht schlüssig belege, dass Unbeteiligte überhaupt ums Leben kamen.

Archivbild

Oberst Georg Klein: «Um 1.51 Uhr entschloss ich mich, den Feuerbefehl zu geben.»

87 Angriffe zuvor

Zur weiteren Entlastung von Oberst Klein skizzierte Schneiderhahn die Sicherheitslage von Kunduz vor dem Taliban-Angriff auf die Zisternen. Kunduz bilde den Schwerpunkt der feindlichen Aktivitäten im Norden. Die Stärke der militanten Aufständischen sei stark angewachsen. Unter ihnen seien «Gelegenheitskämpfer», die gegen Geld zur Waffe griffen, aber auch gut geschulte ausländische Kämpfer: Usbeken, Araber, Tschetschenen.

Seit Oberst Klein das Feldlager übernommen habe, seien 87 Angriffe erfolgt: Anschläge mit Bomben, aber auch mit dem Feuer der Infanterie. Dabei seien 19 afghanische Soldaten und acht ISAF-Kämpfer gefallen, darunter vier Deutsche.

Untadeliger Ruf

Immer wieder würden Lastwagen für Attentate eingesetzt. Oberst Klein habe mit solchen Angriffen rechnen müssen; seit Ende Juli habe es konkrete Warnungen vor Lastwagenanschlägen gegeben.

Deshalb komme er, Schneiderhahn, zum Schluss, der Luftangriff auf die Zisternen sei zum damaligen Zeitpunkt angemessen gewesen. Schneiderhahns Folgerung wird in der Bundeswehr übereinstimmend gut aufgenommen. Oberst Klein hat den untadeligen Ruf, stets zu seinem Wort, zu seinen Taten und zu seinen Untergebenen zu stehen. Er gilt überdies als besonnener Offizier, nicht als Haudegen.

Mondhelle Nacht

Antworten gibt es auch auf die Frage, weshalb die festgefahrenen Zisternen nicht am Boden bekämpft wurden. Die Annäherung hätte in der mondhellen Nacht durch zwei Dörfer geführt und wäre mit Sicherheit bemerkt worden; zudem standen starke Kampftruppen in einer anderen Operation im Einsatz.

Hätten die Menschen um die Zisternen gewarnt werden können? Das hätte keinen Sinn ergeben, weil mit den Lastwagen auch mehrere Taliban-Chefs ausgeschaltet werden konnten. Seit dem 4. September 2009 hat die Zahl der gut koordinierten Angriffe auf Kunduz abgenommen. *fo.*

Einsatzregeln

Wie es von Seiten der NATO heisst, hätte Oberst Klein den Luftschlag aus eigener Kraft nur befehlen können, wenn eigene Kräfte unter Feuer lagen.

Nach einzelnen Berichten wurden von der Insel zunächst fälschlicherweise «Troups in Contact» (Feindberührung) gemeldet, was Klein entlastet.